

Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreifach. Beizelle 6 Fig.
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Fig. durch den Hermiträger. — 1 Mark
25 Fig. durch die Post.

M. 54.

Sonnabend den 5. Mai.

1877.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Fig. resp. 80 Fig. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgangen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.
Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

Uebersicht.

Der Reichstag ist am Donnerstag geschlossen worden. Die wichtigste der letzten Arbeiten war die Erledigung des Patentreuges, das durchgängig nach den Beschlüssen der Commission angenommen wurde und in dieser Fassung der Zustimmung des Bundesrats sicher ist. Nachdem die Commission die mit dem Patentreug notwendig verbundenen Uebelstände so weit als möglich eingeschränkt hatte, erhoben sich gegen das Brinjiv, das ja in einer Reihe ähnlicher Gesetze schon anerkannt worden, nur noch wenige Stimmen. Wenn der Rückgang unserer Industrie in technischer Hinsicht unzweifelhaft teilweise auf die ungenügende Beschaffenheit unseres bisherigen geschützten Patentreuges zurückzuführen war, so wird man von der jetzigen zweckmäßigen Ordnung des Erfindungsschutzes eine heilsame Wirkung erwarten dürfen. Ferner hat der Reichstag in den letzten Tagen das Gesetz über Untersuchung von Seemannsällen in dreiter Lesung angenommen, ebenso den kaiserlichen Antrag, betreffend den Zeugniszwang, nach Zurückziehung des § 2, welcher die betreffenden Bestimmungen auch auf das Disziplinarverfahren wegen Dienstvergehen der Reichsbeamten ausdehnen wollte. Ob der Gesetzesentwurf selbst in dieser Fassung vom Bundesrat wird gutgeheißen werden, erscheint allerdings sehr zweifelhaft. Sodann hat der Reichstag eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigt, unter denen namentlich die Erwerbung von zwei in Berlin gelegenen Grundstücken für das Reich, wegen des Preises, des Mangels an einer bestimmten Verwendung und der mit dem Ankauf verbundenen Uebernahme der Dederleins Druckerei, hart angefochten und nur mit Mühe und unter wesentlichen Einschränkungen angenommen wurde. Die beiden Rechnungszeile sind für diese Session wiederum genehmigt; dafür wurde das bekannte Nothgesetz, betreffend die Uebertragung der Befugnisse des Rechnungshofes auf die preussische Obergerichtskammer eingebracht. Am Schluß der Donnerstags-Sitzung gab der Präsident eine Uebersicht der geschäftlichen Thätigkeit des Hauses in der vergangenen Session und verlas hierauf der Präsident des Reichstages Hofmann die allerhöchste Botschaft, welche denselben ermächtigt, die Session zu schließen. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, ausgebracht vom Präsidenten von Fockenberg, trennten sich die Mitglieder des Hauses.

Am 29. April hat der Großherzog Friedrich von Baden das Best seines fünfundsiebenzigjährigen Regierungsantritts begangen, eine Feier, die durch die Theilnahme des Kaisers eine besondere Weihe empfing. Das badische Volk brachte dem Landesherren verdiente Huldigungen dar. Denn das Baden vor andern deutschen Ländern die Wohlthaten eines wahrhaften Rechts- und Verfassungsstaats empfunden, daß es in allen Zweigen der inneren Verwaltung, namentlich im

Zustiz- und Schulwesen frühzeitig die segensreichsten Reformen erfahren, daß es in Zeiten, da anderwärts die politische und kirchliche Reaction in Blüthe stand, als „Mutterstaat“ gepriesen werden konnte, ist der Regierung dieses Fürsten zu verdanken. Wie große Verdienste sich endlich Großherzog Friedrich um die nationale Sache und die deutsche Einigung erworben, steht noch in frischster Erinnerung. Daß aus dem norddeutschen Bund ein Deutsches Reich geworden, daß auch die Südstaaten der nationalen Gemeinschaft die nothwendigsten Opfer an der Landesouveränität gebracht, muß vorzugsweise dem badischen Großherzog zum Verdienst angerechnet werden, wie es auch der Kaiser in seinem Trinkspruch rühmend anerkannt hat.

In der auswärtigen Politik ist der Krieg im Orient und die Stellung der Mächte zu dieser Krisis das einzige Ereigniß. Vom Kriegsschauplatz selbst ist, wie es in der Natur der Sache liegt, noch nichts Wesentliches zu berichten. Die Russen setzen ihren Anmarsch am unteren Laufe der Donau fort und erst wenn derselbe vollendet ist und der Uebergang über den Grenzfluß unternommen wird, wird man einen entscheidenden Zusammenstoß erwarten dürfen. Inzwischen ist der russisch-rumänische Vertrag bekannt und von den Kammern genehmigt worden, der den Vasallenstaat mit festen Ketten an das Garenreich fesselt. Die gesammten Verkehrsmittel und Hilfsquellen Rumäniens, die ganze Verwaltung, soweit sie für den Krieg von Wichtigkeit ist, wird an Rußland überantwortet; nur eine unmittelbare Vereinigung der rumänischen Streitkräfte mit den russischen ist für's Erste noch nicht festgesetzt. Doch muß nach diesem Vorgang die türkische Kriegserklärung an Rumänien jeden Tag erwartet werden. Inzwischen beilen sich die europäischen Mächte, ihre strenge Neutralität zu versichern. England und Frankreich haben jedoch die bindendsten Erklärungen in dieser Hinsicht abgegeben, und die englische Erklärung namentlich muß einen beruhigenden Eindruck machen. Denn die englische Theilnahme am Kriege war eine sehr nahegelegene Besorgnis, und die Neutralitätsversicherung dieses Landes verstärkt die Hoffnung, den Krieg auf den jetzigen Umfang eines russisch-türkischen Kampfes eingengt zu sehen. Es wird von der Mäßigung und Selbstbeschränkung Rußlands abhängen, ob auch im Falle entscheidender russischer Siege die Möglichkeit gewahrt wird, daß Europa die Grenze der Neutralität innehält.

In Frankreich erhebt sich allmählich ein gesunder Widerstand gegen die täglich wachsenden ultramontanen Uebertriebe. Die republikanischen Parteien sehen nachgerade ein, in welche inneren und auswärtigen Gefahren die schrankenlose Zunahme der clericalen Agitation führt, und haben die Regierung über ihre Haltung gegenüber dieser Gefahr interpellirt. Auch in Studenten-demonstrationen gegen ultramontane Professoren giebt sich der herrschende Unwille kund.

Die Reise des Kaisers nach den Reichs-Ländern.

Der Einzug des deutschen Kaisers in die Hauptstadt der neuverordneten Reichslande ist nicht nur mit dem ganzen Pomp offizieller Festlichkeiten ge-

feiert worden, sondern auch die Bevölkerung hat freiwillig dem greisen Monarchen ihre Huldigungen in einem Maße dargebracht, daß auf die herrschende Stimmung ein erfreuliches Licht wirft. Die erhebende Feierlichkeit des Anblicks, zum erstenmal nach jahrhundertlanger Trennung wieder einen deutschen Kaiser in des Reiches südwestliche Grenzburger einziehen zu sehen, ist in Deutschland und auch im Elsaß selbst, soweit nicht französischer Fanatismus die Herzen mit Bitterkeit erfüllte, tief empfunden worden. Wer möchte nicht mit Genugthuung die hochehrwürdige Thatsache begründen, daß wenige Jahre schon nach der Wiedervereinigung mit dem alten Mutterlande Elsaß sich so weit in die neuen Verhältnisse gefunden hat, wie es heute der Fall ist. Durfte doch der Kaiser den Mitgliedern des Landesauschusses gegenüber schon jetzt die Zuversicht aussprechen, daß es nur eines Gewöhnens und Einlebens bedürfe, um das bestehende Verhältnis zu gegenseitiger Genugthuung zu gestalten. Der Besuch des Kaisers kann wohl als eine Anerkennung für die Haltung und Stimmung angesehen werden, welche die Reichslande in den letzten Jahren der politischen Zusammengehörigkeit mit Deutschland gegenüber gezeigt haben und die sicherlich zu ihrem eigenen Besten ausschlagen wird. Niemand wird nach zweihundertjähriger Trennung sofort oder in wenigen Jahren eine förmliche deutschnationale Begeisterung erwarten, fordern oder selbst nur wünschen können. Diese Lande waren zu eng mit Frankreich verwachsen, als daß die Lösung des Bandes nicht schmerzhaft Wunden hätte zurückschlagen sollen. Trotz aller patriotischen Gefühle aber, die noch immer die Herzen nach Frankreich ziehen, hat sich ein großer Theil der Bevölkerung verkündigt und füglich in die Umwandlung der Verhältnisse gefunden, und dieser Umkehrung wird von Jahr zu Jahr an Kraft und Ausdehnung gewinnen. Wir haben während der Verhandlungen des jetzigen Reichstags mehrfach Gelegenheit gehabt, der Haltung der elsässischen „Autonomen“ unsere Anerkennung auszusprechen, auf den großen Fortschritt hinzuweisen, der von der früheren Politik der thätigen Theilnahme an der Lösung der reichslandischen Fragen nach vollzogen hat. Wir haben in diesem Reichstag zum erstenmal Männer aus dem Elsaß gesehen, welche sich offen auf den Boden der Thatsachen stellten, die neuen Verhältnisse anerkannten und auf Grund derselben ihre Kräfte zum Besten ihres Heimatlandes anstrengten. Die Folge davon war das hohe Vertrauenszeugnis, welches Regierung und Reichstag den Reichslanden dadurch darbrachten, daß sie die gesetzgebenden Befugnisse in gewissen Grenzen einer einheimischen Körperschaft, dem Landesauschusse, übertrugen. Es dürfte nicht viele Beispiele in der Geschichte geben, daß einem eroberten Lande nach so kurzer Zeit ein solches Vertrauen entgegengebracht wurde, und die Elsaßer selbst werden danach ermessen können, ob ihre Interessen besser von Protektoren und Ultramontanen oder von Denen gewahrt werden, die sich in die neuen Thatsachen gefunden und das Bestmögliche für ihr Land daraus zu machen suchen. Als eine Anerkennung für den fortschreitenden Verschmelzungsprozeß der neuen Reichslande mit dem alten Mutterland muß auch die Kaiserreise betrachtet werden.

s-Länder

October 1876

halten in

11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

in



Deutschland.

Berlin. Aus Straßburg meldet der Telegraph: Der Kaiser und der Kronprinz besichtigten am Donnerstag Fort Frankfort. Überall waren Ehrenportien errichtet. In den verschiedenen Gemeinden waren die Schulen, die Reservemannschaften und eben so 102 Gemeindeväter der Kreise zur Begrüßung aufgeleitet; 250 berittene Bauern geliterten den Kaiser auf seiner Fahrt. Der Kaiser war sichtlich sehr erfreut.

Die Truppenparade vor dem Kaiser verlief am Mittwoch in Straßburg glänzend bei schönem Wetter. Die Kopf an Kopf gedrängte Menge empfing den Kaiser, der nach der Parade das Münster und die Universität besuchte, überall mit begeisterten ununterbrochenen Jubelrufen.

Auf eine von dem Landesausmarsch in Straßburg bei der Ankunft Sr. Maj. an denselben gerichtete Ansprache erwiderte der Kaiser Folgendes:

Ich freue mich, daß Wir hier zum ersten male uns so sehen, weil Ich der Überzeugung lebe, daß die Hoffnungen und Wünsche, welche Sie heben als die des Reichslandes gegen Mich ausgesprochen haben, sich vollständig erfüllen werden, wenn Sie sich von der Aufgabe durchdrungen fühlen, das neue Reichsland immer mehr mit dem alten Mutterlande zu assimiliren und das deutsche Element desselben immer mehr zu beleben. Ueberhaupt von dem freundlichen Entgegenkommen und der lebhaften Begrüßung, die Ich bei Meinem Eintritte hier in dem altherwürdigen Straßburg gefunden, erfüllt Mich die Zuversicht, daß es nur eines Gewöhnens und Einlebens bedarf, um, wenn Jeder von uns thut, was in seinen Kräften steht, das neue Verhältnis, welches die Vereinigung Ihnen auferlegt, zu gegenseitiger Genugthuung zu gestalten.

Der Enthusiasmus, welchen diese Antwort des Kaisers hervorrief, war ein unbeschreiblicher. Eben so richtete der Kaiser auch an die Vertreter der Universität und der Schulen kurze Ansprachen, die ebenfalls freudigsten Beifall erregten. Der Fackelzug, welcher dem Kaiser Abends dargebracht wurde, verlief sehr glänzend.

Der Kaiser hat an den Feldmarschall v. Manteuffel zu dem getrigen fünfzigjährigen Dienstjubiläum ein überaus gnädiges, längeres Handschreiben gerichtet. In dem Schreiben ist zugleich der besonderen Auszeichnung gedacht worden, daß der Jubilar fortan à la suite des Garde- Dragonerregiments zu führen ist, in welches derselbe vor fünfzig Jahren auf Avancement eintrat, und welchem er mit kurzen Unterbrechungen bis zur Ernennung zum Flügeladjutanten weiland Königs Friedrich Wilhelm IV. angehört hat.

Die Entsendung des deutschen Botschafters Prinzen Reuß nach Konstantinopel wird, wie neuerdings von Wien aus bekannt geworden ist, von der Zurücknahme der Aueweisung der russischen Unterthanen abhängig gemacht.

Officiell wird geschrieben: Es wäre sicherlich unrichtig, wenn man den großen Eindruck der Rede des Grafen Moltke damit für abgethan halten wollte, daß man dieselbe anfangs als ein kriegerisches Symptom und dann — was namentlich in Frankreich der Fall war — als eine bloß auf einen Budgetwollen bezügliche Aeußerung auffaßte, die keine weitere Bedeutung habe. Es stellt sich vielmehr immer bestimmter heraus, daß auch die Reise des Kaisers nach Elisav-Lothringen mit den Erwägungen zusammenhängt, welche durch die Rede Moltke's auch der öffentlichen Beachtung zugänglich gemacht worden sind. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß nach der Rückkehr des Kaisers Entschlüsse in Bezug auf die Ausgleichung in Aussicht nicht auf sich warten lassen werden. Was freilich die Behauptung betrifft, daß die französische Regierung von den bevorstehenden Maßregeln durch den deutschen Botschafter in Kenntniß gesetzt worden sei, so kann dieselbe nur irrthümlich sein. Es ist sehr zu bezweifeln, daß die Sache zu einem diplomatischen Schriftwechsel angethan ist, und jedenfalls stehen die Maßregeln, über welche Mittheilung gemacht worden sein sollen, bis jetzt in den Einzelheiten noch keineswegs fest.

Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen haben den Antrag gestellt, daß nach reichsrechtlicher Regelung der Frage wegen des Schutzes nützlicher Vogelarten der Bezirk Deutschlands zu der zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien in dieser Beziehung getroffenen Vereinbarung erfolge und

daß der Reichskanzler um Vorlegung eines einschlägigen Gesetzesentwurfs ersucht werde.

Unmittelbar nachdem die neuë Rede des Grafen Moltke im Reichstage dem Fürsten Bismarck mitgetheilt worden, hat derselbe dem Grafen seine volle Uebereinstimmung mit seinen Aeußerungen zu erkennen gegeben. Was die von dem Chef des Generalstabes in Aussicht genommenen Ausgleichungsmaßregeln betrifft, so ist anzunehmen, daß die Reise des Kaisers nach Elisav-Lothringen mit der schließlichen Feststellung derselben im Zusammenhang steht.

Am Montag trat unter Vorsitz des Reichstagsabg. Ritters hierelbst eine Versammlung von Mitgliedern des Reichstags und Sachverständigen zusammen, welche die Bildung eines Vereins bezweckten zur Förderung des Baues von Local- oder Secundärbahnen im Gebiete des Deutschen Reichs. Ein Comité wurde mit der Ausarbeitung des Vereinsstatuts beauftragt.

Die Universität Straßburg wird den Namen „Kaiser-Wilhelms-Universität“ erhalten.

Die Ausrüstung der gesamten deutschen Linienartillerie mit dem neuen Karabiner ist, mit alleiniger Ausnahme der Kürassierregimenter, nunmehr bewirkt und der aperté Chassepot-Karabiner bereits außer Gebrauch gesetzt.

Am 7. d. M. erfolgt in Wilhelmshafen und Kiel die Indienststellung der Panzerschiffe „Kaiser“, „Deutschland“ und „Preußen“ und des Aviso „Falk“, welche mit dem bereits im Dienst befindlichen „Friedrich Karl“ das diesjährige Panzergeschwader unter dem Commando des Contre-Admirals Bartsch bilden werden.

Die „Volkszeitg.“ schreibt: „Der Abgeordnete Franz Dunder hat heute seine beiden Mandate, dasjenige für den deutschen Reichstag sowohl, wie dasjenige für das preussische Abgeordnetenhaus niedergelegt. Veranlaßt zu diesem Schritte haben denselben lediglich schwere geschäftliche Sorgen, welche bereits in den letzten Jahren seine Thätigkeit als Volksvertreter beeinträchtigt, und es ihm nun angemessen erscheinen lassen, seine Mandate in die Hände seiner Wähler zurückzugeben.“ Die Thatsache dürfte die Mitglieder des Reichstags kaum noch überrascht haben. Auch auf der neuesten Nummer der „Volkszeitung“ findet sich Franz Dunder nicht mehr als Verleger des Blattes genannt.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rusland. Der Kaiser, der Großfürst Thronfolger und Großfürst Wladimir sind am Mittwoch in Desfa eingetroffen. Nach Besichtigung der Truppen und der Flotte erfolgte die Weiterreise nach Kiew.

In Moskau werden für den Empfang des Kaisers die großartigsten Vorbereitungen getroffen. Neben den Spenden der Stadt kommen auch aus Privatkreisen zahlreiche bedeutende Gaben für die Vermutheten.

Auf dem europäischen Kriegsschauplatz ist das russische Hauptquartier jetzt in Plojeschi, nördlich von Bukarest, etablirt.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, begann am Donnerstag gegen 10 Uhr Vormittags bei Braila das Feuer zwischen den russischen Batterien und 3 türkischen Monitoren. Die Türken näherten sich und bombardirten die Stadt, wurden jedoch gegen Mittag gezwungen, sich vor dem Feuer der Russen zurückzuziehen. Die Zahl der getödteten Bewohner und der angezündeten Häuser ist unbekannt.

Aus Tiflis wird vom 2. d. gemeldet: Am 28., 29. und 30. April recognoscirte die russische Cavallerie unter Schawischawabe die Gegend südwärts Karz. Einzelne Abtheilungen rückten bis Kischagait vor, wo sie auf einer Strecke von 10 Werst die Telegraphenleitung zerstörten. Mehr türkische Bataillone schüdüerten vor der russischen Cavallerie und ließen ihre Munition zurück. Am 30. April fand ein Gefecht unserer Artillerie und Cavallerie mit einer aus Karz herausgetretenen Abtheilung türkischer Truppen statt. Die Bevölkerung nimmt die Russen freundlich auf. Einzelne Einwohner wohnten meldeten sich, um in die russische Armee zu treten.

Aus Tiflis wird unterm 1. d. telegraphirt: Als die Avantgarde der Erwan-Abtheilung der Kaufasarmee gestern früh bei Vagaid erschienen, zog sich die 1700 Mann starke türkische Garnison auf die Höhen des Madachgebirges zurück. Dieselbe ließ starke Munitionsvorräthe zurück. Die russischen Truppen haben die Stadt und Gegend besetzt.

Am Sonntag zeigte Lord Loftus der russischen Regierung officiell an, daß die Worte ihre Unterthanen in Rußland unter den Schutz Englands stellte. Die russische Regierung erklärte Lord Loftus ihre Zustimmung dazu. Dienstag theilte Lord Loftus der russischen Regierung weiter mit, das russische Cabinet möchte die Sonntagsmittheilung als nicht erfolgt betrachten, weil die Worte inwischen auf den britischen Schutz ihrer Unterthanen in Rußland verzichtet angeht. Die russischen Unterthanen aus der Türkei auszuweisen. Die russische Regierung antwortete, sie würde nichts desto weniger den Türken in Rußland den Schutz der Reichsgelege andeuten lassen.

Die Nachricht von dem Wiedereintritt von Oesterreich einem türkischen Durchmarsch nach Serbien entgegensteht, hat in Petersburg angeblich sehr verstimmt und wird von Kreisen, welche dem Fürsten Gortschakoff nahe stehen, angeblich dahin gedeutet, daß Oesterreich, indem es Rußland und der Porte freundschaftliche Versicherungen macht, gegen Rußland einen Trupps ausbietet, weil ein türkischer Marsch durch serbisches Gebiet ein erwünschter Vorwand gewesen wäre, die Türken ferblicherseits angreifen zu lassen.

Rumänien. Ein fürstliches Decret bestimmt, daß jeder Landesbezirk die Gardes zu einem Militärbataillon aufzustellen hat, die Stadt Bukarest formirt für sich ein Militärbataillon. Vor der Wählung des Cereth ist ein rumänisches Kriegsschiff stationirt worden. — Eine große Anzahl christlicher Familien aus der Türkei flüchtet auf rumänisches Gebiet.

Der Fürst hat sich zur Vornahme von Truppenbesichtigungen nach den benachbarten Garnisonen begeben. (Fortsetzung auf der Beilage.)

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegen keine Verantwortung.

Am Sonntag den 6. Mai predigen:

Dombirche. 9 Uhr: Hr. Diac. Martins.

2 Uhr: Hr. Consistorialrath Leisner.

Stadtkirche. 9 Uhr: Hr. Diac. Heinen.

2 Uhr: Hr. Diac. Hilbrandt.*)

Im Anschluß an den Nachmittags-Gottesdienst findet eine Unterredung mit den Confirmirten der letzten Jahrgänge der Aemarskirche. Herr Pastor Diefing. Altenburger Kirche. Herr Pastor Bruner. Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

*) Missionsstunde.

Kirchennachrichten von Leuchtt. April. Geboren ein Sohn: dem Maurer Heibel; dem Zimmermann Belgig; dem Handarbeiter Edart; dem Defonon Rath; dem Handarbeiter Otto; eine Tochter: dem Bürger u. Kleiderhändler; dem Bürger u. Schuhmachereimer Strich; dem Hülfsgehilfen Kaufmann; dem Metzgermeister Jgg. Reiff mit Joh. Henriette Seemann; der Zimmermann Jz. Werner; der Jzfr. Minna Bornede. — Gestorben: des Bürgermeisters Walter Todter, im 4. Jahre, an Darmentzündung; des Jungendarm Woboge Sohn, im 1. Jahre an Krämpfen; des Rantigärtner Traugott Ehefrau, im 61. Jahre, an Nervenleide; unget. Sohn des verstorbenen Hanarb. Köbe in der 2. Woche, an Schwäche; der Wittwe Magdeburg Tochter, im 8. Jahre, an Kopfweh; des Handarb. Friedr. Böge Ehefrau, im 39. Jahre, an Unterleibesentzündung.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten.

Montag den 7. Mai, Abends 7 Uhr.

- 1) Zuschlagsvertheilung an die Besitzenden auf die Wälzhaus auf dem Sande und das Kellerhaus auf dem tiefen Keller;
2) Verpachtung einer Feldparzelle;
3) Schreiben des Vorstandes des bienenwirthschaftlichen Haupt-Vereins der Provinz Sachsen, betr. die am 23. d. M. auf der Finkenburg hier stattfindende General-Versammlung u. die Ausstellung von Bienenzucht-Geräthen u.
4) Zuschlagsvertheilung.

Geheime Sitzung. Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung. A. Kiege.

Ein brauchbares Arbeitspferd hat zu verkaufen A. Peinzel, Leichtrasse.

Ein großer schwarzer Jagdhund, nicht dressirt, hat zu verkaufen Amtshüter Nr. 6.



J. G. Knauth, 8 Entenplan 8,



empfehle sein großes Lager von den neuesten **Som-
merhüten** in Seide, Filz, Stoff, Alpaca, Leinen,
Banama, Palm und Stroh. Sowie alles Neue in **Herren-, Knaben-
und Kinder-Hüten**, sowohl in Farbe und Façon. Da ich alles in
Masse eingekauft habe, stelle ich noch nie dagewesene billige Preise.
Pelz-Sachen werden angenommen und vor Motten und Feuer versichert.

Der Obige.

Grosser Schnitt- und Modewaaren-Ausverkauf

im Gasthof zum goldenen Hahn von Montag den 7. Mai ab.

Hierbei empfehle **Kleiderstoffe** in den neuesten Mustern, als: **Ripse, Alpaccas,
schöne Rattune und Percalos, Leinwand, Bettzeug, Bettdecken, Tischdecken,
Schawlrücher** und alle in dieses Fach schlagende Artikel sehr billig.

Spindler's Farbe - Annahme bei A. Wiese.

Alle Sorten
Blumen-, Gemüse- und Grasaamen,
besonders Neheiten, sind eingetroffen und hält empfohlen
Neumarkt.
Julius Thomas.

Von jetzt ab jeden Dienstag frisches Liechbier

in der Stadtbrauerei.

Ein grohartiger Erfolg
ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auf-
lagen erschienen sind und so geschaffener ist der
Fehl, wenn dies trotz geöffneter Lagen möglich
ist, dann ist es in einer so kurzen Zeit, wie
solches der Fall bei dem hierbesprochenen Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorstehende populär-medizinische Werk
kann mit Recht allen Kranken, welche beschriebe-
ne Symptome zur Beseitigung ihrer Leiden an-
wenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen
werden. Die darin abgedruckten Artikel beweisen die
unvergleichlichen Erfolge und sind eine Garantie
dafür, dass das Verfahren nicht getäuscht wird.
Obiges über 500 Seiten stark, nur 1 Mark kostende
Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber
auch am Wunsch direct von Hülfer's Verlags-Anstalt
in Leipzig gegen Entsendung von 10 Briefmarken
à 10 Pf. versandt.

Obiges Buch ist vorräthig in der Buchhandlung von
Friedr. Stollberg.

Allen Kranken sichere Hilfe

Gottl. Keutels Heilverfahren

nachgewiesen durch unzählige Dankschreiben wirk-
lich Geheilten, selbst Solcher, denen ärztliche
Hülfe nichts nützte.

Die namentlichen Krankheiten, welche bisher
mit ganz besonderem Erfolge behandelt wurden,
sind: alle bösartigen **Santansgeschläge, Krebs,
Nekrosen, Scropheln, Syphilis**, ja selbst ver-
altete **Pollutionen, Schwächezustände, Knochen-
schmerz, Angenleiden, Gehörleidende, alle Ma-
genleiden, Wasserucht, Blutarthrit, weisses
Fluß, Gicht, Rheumatismus, Nüßungen,
allgemeine Nervenschwäche, Zahnwehen** etc.
Die Behandlung **syphilitischer** Krankheiten geschieht
ohne Quecksilber, Zed oder ähnliche Präparate.
Dieses Heilverfahren ist besonders da von Nutzen,
wo dergleichen Arzneien bereits schädlich auf die
Nerven-Constitution gewirkt haben.

Die Ausführung der verschiedenen Kuren nach
meiner Methode ist eine so einfache, daß sie in
jedem Falle in der Behandlung des Patienten von
diesem selbst vorgenommen werden kann.
Man wolle sich vertrauensvoll an Unter-
zeichneter wenden.

H. G. Keutel.
Badehalter zu Eisleben,
Breiteweg Nr. 86.

Für die am Mittwoch den 23. Mai 1877 in Merseburg auf der Zinkenburg stattfindende bienenwirthschaftliche Ausstellung

sind Eintrittskarten à 50 Pf. und 1 Mark,
sowie Theilnahmekarten für das am Nachmittags
2 Uhr ebendasselbst stattfindende **Zimmerfestmahl**
à 2 Mark bei den Kaufleuten **Herren Rabe
und Wiese** hierzuleist käuflich zu haben.

Eine ausgelagerte Forderung von zusammen 945 Mark
nebst Zinsen, an den Corsettmacher **Julius Lindner**
dessen Frau geborene **Wernicke** in Merseburg, welche
den Manufakturwaaren-Geschäften haben, ist billig
verkauft. Auskunft in der Expedition.

Sonnabend den 5. Mai steht ein
Transport hochtragender und frischmilchender
Kühe und Kalben, sowie auch einige
Stück schöne springfähige Zuchtstullen bei
L. Nürnberg,
Viehändler,
Merseburg.

Nicht zu übersehen! Ein gut rentirendes Geschäft!

Verhältnisse halber bin ich gezwungen, mein in ganz
besten Zustand befindliches **Velociped-Caroussel** nebst
Regel unter günstigen Bedingungen sehr billig sofort
zu verkaufen. Dasselbe habe ich zur Ansicht an der
Kogelwiege in Naumburg a. S. aufgestellt. Näheres
schreibt sich schriftlich.

Für Wirthel!

Ein Eischrank und zwei große Bierhähne hat billig
zu verkaufen
Zur Börse, Merseburg.
Achtung!
Ein Laden mit Laden-Einrichtung, passend für jedes
Geschäft und eine Familienwohnung sind zu vermieten
in **Merseburg Neumarkt Nr. 71.**
Keine Nitterstraße Nr. 9 ist ein kleines und großes
möblirtes Zimmer zu vermieten.
Eine kleine Familienwohnung nach dem Hofe ist zu
vermieten und sofort zu beziehen.
Büchner, Restaurateur.

Neue Lissab. Kartoffeln

in vorzüglicher Qualität und preiswürdig empfiehlt die
Delikatessenhandlung von
F. Sack.

Gute trockene Braunkohlensteine (Coppelsteine)

empfiehlt pro Mille 11 Mark.
C. Schultze,
Breitestraße 8.
Auch ist daselbst eine möblirte Stube zu vermieten.

William Hellwig hat Taschenuhren

zu verkaufen.
wird schön und billig in und
außer dem Hause gewaschen und
replättet von
Frau Gärtner, Mälzerstr. 8 III.

Bekanntmachung.

Ich erlaube mir hiermit einem geehrten hiesigen wie
umwärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von
erst ab wieder alle vorkommende **Schloßerarbeiten** an-
nehme und bitte gütigst, das mir früher geschenkte Wohl-
wollen auch jetzt zuzummen zu lassen. Auch erlaube mir
hiermit anzuzeigen, daß ich alle vorkommenden Gitter
nach dem neuesten System pro Centner mit 16 Mark
à 10 Pf. verfertige. Angelegte Eitzen werden extra
berechnet.
H. T. Horstmann, Schlossermeister,
Merseburg, Neumarkt Nr. 71.

Sarg - Magazin.

Größtes Lager von allen Sorten Särge zu billigen
Preisen empfehle bei vorkommenden Fällen.
R. Ebeling, Schmalestraße 17.

Achtung!

Fein geliebten **Hammerdahl** zu Key (Baufen) etc. hat
zu verkaufen
H. Wagner,
Nagelschmiedemeister in Merseburg.

Büchle, Lotentouren, Chignons-Puffen etc. werden billig angefertigt und bitte bei vorkommendem Be- darf mich zu beaufichtigen.

Pauline Schüke,
vis à vis der II. Bürgerstraße.
**Die chemische Waarenhandlung, Kunstfärberei
und Druckerei**
von
Georg Martens,
Delgrube 1,
empfiehlt sich zum Waschen von Herren- und Damen-
garderoben in allen Stoffen, sowie Möbels (ganz oder
getrennt), Pflanzeln, Teppichen, Portieren und Vor-
hängen, Handtüchern etc., sowie zum Färben und Drucken
in allen Stoffen und Farben.
Annahmen: **Delgrube 1,** Eingang zum Laden, sowie
Entenplan, Schmittwaarenhändler St. Demme. Muster
und Proben liegen zur gef. Ansicht bereit.
Wartungsvoll
Georg Martens.

Den Herren Grundbesitzern

empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung von **Ber-
messungen, Berechnungen, Eintheilung von Flächen und
jeder Art geometrischer Arbeiten.**
Schaeffer, Reg.-Feldmesser a. D.,
Dom 5.

Achtung!

Vier Duzend birkene, lichteichte, selbstgefertigte
**Rohrstühle, 2 Duzend birkene Vorstühle, 1 Duzend
birkene Kommoden, 1/2 Duzend eichenholzartig gezeichnete
Kleiderstühle** und dergl. mehr sind billig zu verkaufen bei
Julius Wetterlan,
Brühl 17.

Mehrere Lomries Briquettes

treffen von nächster Woche ab hier ein, welche in
kleineren und größeren Quantums nach Tages-
conrs billig abgeben.
Neumarkt.
Julius Thomas.

Stroh Hüte

werden von mir selbst gewaschen,
gefärbt und nach den neuesten Façons
umgenäht bei billiger Preisstellung.
Frau Auguste Ritter, Delgrube 13
(Hintergebäude).

Mecklenburger Pferde-Lotterie.

Ziehung 17. Mai a. c.
Haupt-Gewinn i. B. v. 10,000 Mark, ferner
80 Stück edle Pferde und viele kleinere Gewinne.
Loose à 3 Mark empfehlen: **A. Mölling, Generaldebit
in Hannover, sowie Louis Zehender, Banquier in
Merseburg.**

Hannoversche Pferde-Lotterie.

Ziehung 25. Juni a. c.
Haupt-Gewinn i. B. v. 10,000 Mk., ferner 50 Stück
edle Pferde und viele kleinere Gewinne. Loose à 3 Mk.
empfehlen: **A. Mölling, Generaldebit in Hannover,
sowie: Louis Zehender, Banquier in Merseburg und
der Consum-Verein in Langhadt.**

Thierschau zu Halle a. S.

Die Herren Viehhändler im Vereinsbezirke machen
mir darauf aufmerksam, daß zu der
am 30. Mai d. J. auf dem Hofplatz in Halle a/S.
stattfindenden Thierschau, wobei Pferde, Hornvieh, Schafe
und Schweine ausgestellt werden können, Programme
und Anmeldungen bei dem unterzeichneten Vereins-Vor-
stande zu bekommen sind und auf Verlangen sofort wer-
den zugeandt werden.
Merseburg, den 1. Mai 1877.
Der Vorstand des landwirthschaftl. Kreis-Vereins.
Schönian.

Tivoli.

Dienstag den 8. Mai Abends 8 Uhr Vortrag von
Gottfried Waldstedt
über
Die Zigeuner.
Billets à 50 Pf. — Schüler à 30 Pf.
sind bei Herrn Kaufmann **Wiese** und à 60 Pf.
Abends an der Kasse zu haben.

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag **Zangsmitt** bei vollem **Orchester.**
F. Beber.
Ein junges anständiges Mädchen wird als **Stube der
Hausfrau** gesucht. Näheres zu erfragen in der Ex-
pedition d. Bl.
Ein Dienstmädchen wird gesucht
Dörfelburg Nr. 11.

Theater-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in der zweiten Hälfte dieses Monats die Saison der Sommer-Theater Tivoli und Funkenburg eröffnen werde.

Die Vorstellungen werden wie im Vorjahre aus neueren Schau- und Lustspielen, Poffen und größeren Operetten bestehen; durch Engagement hervorragender Kräfte wird es mir möglich, in jeder Richtung den Ansprüchen des kunstliebenden Publikums gerecht zu werden; das Mitglieder-Verzeichniß werde ich in einer der nächsten Nummern dieses Blattes bekannt machen.

Wie früher werden die Vorstellungen in Abonnements gegeben, jedes Abonnement umfaßt 16 Vorstellungen; der Preis des Abonnements ist auf 8 Mark festgesetzt; die Abonnementsliste werde ich mich beehren, in den nächsten Tagen dem geehrten Publikum vorlegen zu lassen, da ich leider durch Krankheit behindert bin, meine Aufwartung persönlich machen zu können.

Indem ich hoffe, daß mir das Vertrauen des geehrten Publikums in eben so reichem Maße als im Vorjahre zu Theil wird, empfehle ich mich

F. W. Benneke, Director.

Gläser Hemdentuche

und Dowlas in größter Auswahl empfiehlt
Merseburg. **C. A. Steckner.**
NB. Bei Stückabnahme Extrapreise.

Linderung bei chronischem Husten.

Wewelghem (Flandern in Belgien), den 21. Mai 1875.

(Uebersetzung): Schon 20 Jahre bin ich von einem chronischen Husten beimgelacht. Ich habe jetzt eine Probe mit Ihrem rheinischen Trauben-Brust-Honig genommen. Derselbe giebt mir große Erleichterung, weshalb ich beabsichtige, noch Empfohlenen Sie meine herzlichsten Grüße.

J. C. van Akere, Bürgermeister. ist constatirt, daß der Trauben-Brust-Honig, erfunden von W. H. Zickenheimer in Mainz. Da nun die vielen Wundfabrikanten, welche den Trauben-Brust-Honig nachahmen, keine Empfehlung für ihre nachgeprüften obicuren Nachweise aufweisen können, so bedienen sich dieselben Etiketten und Gebrauchs-Anweisungen, welche in Form und Inhalt denjenigen unseres Originalpräparates genau nachgebildet sind, um die Käufer in gewinnüchtiger Weise zu täuschen. Man achte daher auf nebigen Fabrikstempel, womit jede Flasche des echten rheinischen Trauben-Brust-Honigs verschlossen sein muß, und merke sich die von uns autorisirten Verkaufsstellen, in Merseburg bei Herrn **Heinz Zaulke jun.**, in Weissenfels bei Herrn Apotheker **W. Baud,** in Leipzig bei Herrn **C. F. Strobel,** in Leipzig in sämtlichen Apotheken und bei Herrn Droguist **Otto Weigner.**

Fabrik von W. H. Zickenheimer in Mainz.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 6. Mai cr.

Gröfßnung des Gartens,

beste und bequemste Einrichtung und Verbindung mit dem Billardsaal, Lesezimmer, Gesellschaftssaal, bayerische Bierstube.

Gute Getränke.

W. Graul.

Für Damen

empfehlte Unterzeichneter seine höchst elegant und dauerhaft gearbeiteten **Kidlederstiefeln,** ein- und doppelsöhlig mit und ohne Ungarschaft, zu auffallend billigen Preisen.

Jul. Mehne,

Achtungsvoll Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Billard.
Zeitungen:
Magdeburger
Tribüne.
Leipziger Tageblatt.
Neue freie Presse
(Wien).

Wiener Café

von
CARL ADAM

empfehlte

seine auf's Feinste eingerichteten Lokalitäten.

Nürnberger Schankbräu vorzüglich, desgleichen
Nürnberger Export- und Riebeck'sches Lager-Bier.

Conditorei-Buffet.

Schliephaks Restauration. Runkel's Restauration.

Heute Morgen von 9 Uhr ab Salzstochen.

Heute Abend Salzstochen.

Hierzu eine Beilage.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Morgen Sonntag den 6. Mai cr.
ff. Speckfuchen.

W. Graul.

Restaurant zur grünen Eiche

Sonnabend den 5. d. M. **Salzstochen.** Hierzu ladet ergebend ein
F. Krebs.

Tanzmusik in Meuschau

Sonntag den 6. Mai bei gut besetztem Orchester. Hier ladet freundlich ein
N. Polke.

MEUSCHAU.

Sonntag den 6. Mai **Tanzmusik** von Nachmittags 3 Uhr ab. Hierzu ladet freundlich ein
A. Wied.
Auf meinem Bauplatze an dem neuen Wege an der Meuschauer Straße ist Erde unentgeltlich abzugeben.
G. Dierke.

Eine Aufwartung

wird gesucht. Antritt zum 15. Mai.
Frau Henriette Schulte
H. Ritterstr. Nr. 17.

In dem Offiziershause des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 12 ist am nächsten Sonntag den 6. Mai und den darauf folgenden Sonntag das wohlbelangene Bild Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Del gemalt, und dem Regiment von allerhöchster Hand geschenkt, zur Ansicht des Publikums zwischen 11 und 1 Uhr Mittags ausgelegt. In demselben Zimmer ist die Schlachtentwürfe von Weitzburg, die Karte des Regiments bei Königgrätz vorstellend, ausgehängt. Das 30 Pfennige für die Perion bestimmte Eintrittsgeld ist zum Besten des Infanterie verwendet, dem neulich im eigenen Lazareth beide Fälle abgenommen worden sind.

Für den am 12. u. 13. Mai im Schloßgarten stattfindenden **Vazar** gibt weiter ein: 1 Handtasche, 1 Cigarrentasche, Broche u. Ohringe Fr. Frau Schöniand; 1 Körbchen u. 1 Cartouge Fr. Degmann Nr. 1 Tasche, 1 Zunderhale, 1 Paar Stempfbänder Fr. M. S.; 4 Cartons Briefbogen mit Köpfen u. Couvert Fr. Clara Hellig; 2 Gelbbücher Fr. v. Morheim; 1 häßliches Tuch, 3 Schmutzhalter Fr. Reg. A. Gersbach; 1 Brieftasche, 1 Lamenteller, 2 Bucher, 1 Nadelbüchse Fr. Köhn u. Jost; 2 gezeichnete Tischdecken Fr. E. K.; 1 Krage, 2 Decken, 2 Säcken, 2 Beutel u. 1 Kalender mit geprägtem Rahmen Fr. Scher; 2 Ds. keine Taschentücher Frau Aug. Heber, 1 Ds. und 1 Weisfah Frau Rechtsanwält Wöfel, 6 Ds. Geschwister Wiaud, 10 Mark Herr Reg. Zentz; 1 Morgenhaube, 1 Schälchen Fr. C. Weber, 1 Knäulhalter, 1 Nähstein, 1 Bierleib und 1 kleiner Strohrahmen Frau v. Bismard, 1 Goldkette eine seidene Schürze, 1 Portemonnaie und 1 Schutzhalter Frau v. Prof. Jrmich, 1 Schlummerdecke, 1 Liebesmann, 4 Schürzen Frau Reg. Roth Fr. 2 Lampenteller Fr. D. Grube, 1 Puppe Frau W. Keibel, 1 Ds. Theeservietten, 1/2 Ds. Weisfah Fr. Kaufmann Jentgraf, 1 Teppich Frau u. Fr. v. 1 japanisches Theebrett, 2 Böden, 1 Alteses Bild 1 Bilderrahmen, 1 Porzellanfabriken Frau Berger, 1 Ds. Frau R. 1 Bücherbrett und ein Schreibzeug, Feuerzeug, 1 Kästgen mit Haar- und Seifenbrett, 1 Paar Schürze Frau Reg. Math Henning, 1 Revolver Fr. Reg. Math Jäger, 2 Briefschreiber Frau Kreisgrath Meyer, 1 Schürze, 1 Buchhalter, 1 Paar Koch, 1 gehäkelter Einlag Frau Postmeister Braun und Fr. Helene Grube.

Dem Herrn **Grunisch** zu seinem 48. Wegethage dreimal donnerndes Hoch, daß der Stadtgericht dem Tische Volta tanzt und die Schmapstische unter Steinbrüder'schen Streichfische wadelt.

Einem Gruß von mehreren **Zustreitenden**

Bürgerversammlung in Hall.
vom 3. Mai 1877.
Gemeindegewicht netto, Preise mit Anschlag der Geweizen 1000 Kilo, geringer 201-213 Mt. bez., 214-226 Mt. bez., feiner 259-273 Mt. bez. Steigung ist in Folge auswärtsiger Berichte sehr niedrig.
Hoggen 1000 Kilo, 201-210 Mt. bez. Weizen 1000 Kilo, 187-195 Mt. bez., feine und 198-202 Mt. bez.
Gerstemaß 50 Kilo 14.50-15 Mt. bez.
Hafers 1000 Kilo 176-186 Mt. bez.
Hülfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 200-210 Mt. bez., Futtererbsen 159-165 Mt. bez., p. 50 Kilo 10.50-12 Mt. bez., Linen p. 11-13 Mt. bez.
Rummel 50 Kilo 44-45 Mt. bez.
Futtermehl 50 Kilo 7.50-8 Mt. bez.
Kleie Roggen 6.75-7 Mt. bez., Weizenkleie 6.25-6.50 Mt. bez., Weizen 50 Kilo 34 Mt. bez.

Der „Politischen Correspondenz“ wird unternommen, d. aus Bukarest telegraphirt: Der hiesigen Regierung ist die Mittheilung zugegangen, dass die Türken die rumänischen Kriegsdampfer „Fulgur“ und „Stefan Celmar“ weggenommen haben. Seit heute werden alle disponiblen Truppen wieder nach Kalafat dirigirt.

Fürst Karl von Rumänien lässt am Vorabend der angebliden „Unabhängigkeits-Erklärung“ einer Wiener Meldung zufolge sein bewegliches Privatguthum, in etliche dreißig Risten wohl verpackt, auf den Stammis seiner Familie in der deutschen Heimath, nach Sigmaringen, bringen. Ein Gebot vorschaunter Klugheit des Fürsten, sein Eigenthum, man weiß nicht recht, ob vor den Türken, oder vor den Russen, oder vor den eigenen Unterthanen weit ab nach einem unbedrohten Orte zu schaffen.

Serbien. Aus Belgrad wird gemeldet, dass an der serbisch-türkischen Grenze im Osten bei Supovac und im Westen in der Nähe von Bistina zahlreiche türkische Truppen lagern. Die Porte hat also, durch die Erfahrungen mit Rumänien gewisigt, Vorsichtsmaßregeln gegen ein actives Eingreifen Serbiens in den Krieg getroffen. In Serbien scheint man in der That mobil machen zu wollen; das Schunadiaz- und das Drinacopso so wie die Schobazer Brigade sollten an die Grenze abziehen. Für den Sieg der russischen Waffen sind von Belgrad aus im ganzen Land Gebete angeordnet.

Nach polnischen Blättern genehmigte der Sultan die Bildung einer polnischen Legion aller Waffengattungen mit der polnischen Fahne. General Tschernajeff wurde nach Belgrad beufen.

Nach in Zara eingegangenen Nachrichten hat am Sonntag der erste Angriff der Insurgenten die türkische Vorhut im Defile Bisina bei Nevestine stategenunden, wobei 15 Türken getödtet sein sollen. — In Bosnien und der Herzegovina wirbt die türkische Behörde unter der muslimänischen Bevölkerung Männer im Alter von 16 bis 60 Jahren zum Kriegsdienst an.

Türkei. Einer Depesche „Lloyd's“ aus Constantinopel zufolge ist die Anknüpfung des Blockadestandes für die Küsten des Schwarzen Meeres unmittelbar bevorstehend. Ein russisches Fahrzeug, mit Salz beladen, ist von einem türkischen Kriegsschiffe aufgebracht worden.

Hobart Pascha ist nach Constantinopel zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen war, den Wolfsdampfer „Nythmos“ aus dem Feuer der russischen Geschütze aus der Donau zurückzuziehen.

Berichten aus Warna zufolge soll die türkische Pontusflotte, die aus vier Panzer-Torvetten und zwei Kanonenbooten besteht, vor allem die russischen Seestädte am Fuße des Kaukasus an-

greifen und hierauf vor Kassa (Kessofia) in der Krim erscheinen.

Die Porte macht ihre letzten Anstrengungen, um sich alle Kräfte des Landes dienstbar zu machen. Man spricht davon, dass der Sultan das Com-mando der Donauarmee übernehmen werde. Der Kriegsminister hat neue schleunige Ordres an die Provinzialbehörden erlassen, um die Bildung von Freiwilligen-Corps zu betreiben. Auch der Khebidde schickt sich an, der Porte unter dem Com-mando seines Sohnes Hassan Pascha, welchem der Amerikaner Stone als Generalstabchef beigegeben wird, neue Hilfstruppen zu senden. Klapfa wurde nach Constantinopel berufen, um in der Nähe des Sultans mit dem Range eines Mutsch'rs als militärischer Rathgeber zu fungiren.

Nach einer Meldung aus Teheran ist die Pest immer noch im Zunehmen. Die Zahl der in der vergangenen Woche in Bagdad daran Verstorbenen beträgt 254.

Ausland.

Oesterreich. Erzherzog Albrecht hat sich zur Inspicirung der Grenzarmee aufgemacht und war in den ersten Tagen dieser Woche in Peterwardien und Numa eingetroffen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte am Mittwoch der Deputirte Samsösch eine Interpellation ein, welche der Regierung über ihre Haltung gegenüber den orientalischen Wirren ziemlich schwere Fragen vorlegt.

Trotz der Bemühungen des Grafen Andraffy ist eine Deputation türkischer Sofias von Constantinopel abgegangen und unter dem Jubel der Pesther Bevölkerung in der ungarischen Hauptstadt eingezogen. Andraffy wollte den Abgang verhindern, da es nicht in seiner Macht lag, dem Einzug derselben in Budapest Schwierigkeiten in den Weg zu legen, um eine Erregung der politischen Leidenschaften in Ungarn zu vermeiden. Allein die türkische Regierung billigte nicht nur im Geheimen die Reise, sondern bezahlte auch noch die Spesen. Es gilt eben, die Ungarn für die Türkei zu erregen, um einer etwaigen antitürkischen Absicht des Grafen Andraffy Schwierigkeiten in der ungarischen Bevölkerung zu machen, resp. die schon vorhandenen Schwierigkeiten zu erhöhen. Dieser Zweck ist auch durch die Deputation erreicht worden. Ganz Ungarn, die Hauptstadt Budapest voran, schwimmt in Begeisterung für das türkische „Brudervolk“, seitdem die halbgelehrten Sofias den Boden des magyarischen Globus betreten.

Nach Mittheilungen, welche dem „N. Wiener Tagbl.“ aus Triest zugehen, haben viele große Transpordampfer der englischen Marine, von welchen jeder 1000 Mann an Bord nehmen kann, auf dem Wege nach Indien den Suezcanal passiert. Dieselben haben die Bestimmung, ein anglo-in-

disches Armee-cors an Bord zu nehmen. Binnen drei Wochen könnte dasselbe im mittel-ländischen Meere erscheinen. In mehreren Pariser Blättern wird behauptet, England wolle mit 12,000 Mann Aegypten besetzen.

Frankreich. In Paris wird dieser Tage eine Gesandtschaft von chinesischen Gelehrten erwartet, welche die Vorbereitungen zur Auf-stellung von 1878 studiren wollen.

Aus der Provinz.

Zeit der zu Kaisers Geburtstag erfolgten Eröffnung der „Volksküche“ zu Halle a. d. S. sind 331.41 Mk. verausgabt und 314.51 Mk. vereinnahmt worden; somit ist ein Zuschuß von 16.90 Mk. seitens des Vereins notwendig ge-worden. Man ist allgemein der Ansicht, daß ungeachtet dieser kleinen Zubüße die Küche, wenn erst noch mehr Speisen aus derselben entnommen werden, als lebensfähig anzuerkennen sei. Die Speisen sind gut, nahrhaft und entschieden billig. Die Küche ist jetzt für etwa 200 Personen eingerichtet.

Bei der Generalversammlung der „Thüringer Bank“ haben die Herren Actionäre sich so erhist, daß sie beinahe zu Thätlichkeiten über-gingen und die Versammlung unter großem Tumult vor der Zeit geschlossen werden mußte.

Der Rämmeier Kaul in Herzberg ist als Bürgermeister von Herzberg an Stelle des nach Naumburg abgegangenen Bürgermeisters Ventendorf gewählt worden.

Vor einigen Tagen wurde dem Invaliden Rauchsfuß zu Teutschenthal unweit Halle a. d. S. eine platgedrückte Kugel aus dem Schenkel gezogen. R. hat diese Kugel seit dem Jahre 1870 im Beine getragen. Kein Arzt hatte dieselbe bis-her aufgefunden, trotzdem R. in vielen Lazarethen gewesen.

Das diesjährige große „Schützenfest“ zu Delitzsch wird am 22., 23., 24. und 27. Mai c. abgehalten werden.

Der thüringische Fabrikort Waltershausen (Herzogthum Coburg-Gotha) hat in einem Industrie-zweige auf der Leipziger Messe bedeutende Geschäfte gemacht. Es sind nämlich ganze Waggons voll „Kinderpuppen“ zum Export nach Amerika angekauft worden.

Halle, 2. Mai. Gestern fand in der Ver-sammlung des General-Concils die Wahl des Rec-tors der Universität für das Jahr 1877/78 statt: sie fiel auf den Herrn Consistorialrath Prof. Dr. Köstlin.

Halle, 2. Mai. Der gestrige Brand in der F. Zimmermann'schen Maschinenfabrik hat leider noch ein trauriges Nachspiel gehabt: Der Former Bischoff, welcher in der genannten Fabrik in Arbeit steht, betrat gegen Mittag unberechtigter-weise und ohne Grund das eingegieherte Gebäude

Wit schlimmer aber als dies Uebel ist ein eitriger Katarrh der Nasenhöhlen-schleimhaut. Man nennt die Krankheit „Stinknafe“ (Ozäna), weil ein sehr übel riechender Ausfluß aus den Nasen-löchern damit verbunden ist. Sowohl für den Kranken als für seine Umgebung ist dies Leiden über die Nasen lästig und unangenehm. Schon auf einige Schritte Entfernung verspürt man oft den scheußlichen Geruch, so daß man es zuweilen in der Nähe solcher Kranken kaum aushalten kann. Wenn dieser eitrige Katarrh sich selbst überlassen längere Zeit gebauert hat, so bemerkt man nicht selten den Abgang kleiner Knochenstückchen aus den Nasenlöchern, ein Beweis, daß bereits die katarrhalischen, eitrigen Geschwüre den Knochen der Nasenhöhlenwand zerstörend angegriffen haben.

Die Behandlung der letztgenannten Krank-heit muß dem Arzte überlassen bleiben. Neben der allgemeinen Behandlung der Scrophulose, welche bei allen diesen Zuständen die Hauptsache ist, werden durch Höllensteinzügen die schlechten Geschwüre der Nasenhöhlen-schleimhaut in gutartige Wundflächen umgestimmt werden müssen. Der abgeforderte überrückende Eiter muß durch reichliche Wasserreinigungen in die Nase entfernt werden. Man bedient sich zu diesem Zwecke am einfachsten

Die Pflege des gesunden und des kranken Kindes

von Dr. Rode. (Fortsetzung.)

b. Schleimhaut.

Die scrophulöse Localisation, welche sich auf den Schleimhäuten kundgibt, hat vorzugsweise ihren Sitz in der Nase, im Gehörgang und im Auge. Die Schleimhaut der Mundhöhle, des Magens und Darmes pflegt bei der Scrophulose in cha-rakteristischer Weise nicht zu erkranken, wenn auch Magen- und Darmkatarrhe gerade bei scrophulösen, schwächlichen Kindern nichts Seltenes sind. Eben so verhält es sich mit den katarrhalischen Entzün-dungen der Luftröhren-schleimhaut (Bronchialkatarrh), welche bei scrophulösen Individuen um so häufiger und hartnäckiger sind, als bei diesen die Wider-standsfähigkeit gegen äußere, schädliche Einflüsse eine geringe ist. Manachmal muß auch ein lange bestehender Bronchialkatarrh bei einem scrophulösen Kinde den Verdacht auf Tuberculose der Lunge erwecken. Letztere Krankheit ist mit der Scrophulose eng verwandt und leidet nur zu oft geh-diese, wo ihre Heilung wegen schlechter Pflege und Behandlung nicht zu Stande kommt, in unheilbare Tuberculose der verschiedensten Organe über.

Was die scrophulöse Entzündung der Nasen-schleimhaut betrifft, so hat diese ihren Sitz in der Mehrzahl der Fälle da, wo die Oberhaut in die Schleimhaut übergeht, also an den Nasenlöchern. Hier findet man einen nassenden Auschlag; die reichlich abgeforderte Flüssigkeit dickt sich ein und verklebt als harte Krusten die Nasenlöcher. Die zum Theil über die Oberlippe herabfließende ägnete Absonderung verursacht eine stechenartige Rötzung und eine Anschwellung der Oberlippe. Dieser Auschlag pflegt in der Regel lange Zeit zu be-stehen und wenn er geheilt ist, so bleibt oft noch Jahre lang eine plumpe Anschwellung der Nase und der Oberlippe zurück, wie man es täglich an scrophulösen Menschen zu beobachten Gelegen-heit hat.

Ferner ist auch der sogen. „Stoßschnupfen“ ein sehr häufiges Leiden scrophulöser Menschen. Man versteht darunter einen chronischen, trockenen Katarrh der Nasen-schleimhaut. Die Absonderung ist sehr spärlich, die Anschwellung der Schleimhaut aber so bedeutend, daß durch die Wulstungen und Verdickungen derselben die Nasengänge verstopft sind. Dadurch bekommt die Sprache einen naseln-ten, oft unangenehmen Ton. Der Stoßschnupfen ist meistens sehr hartnäckig und schwer zu heilen.

und wurde hierbei von einem in diesem Moment umfährten Schornstein erschlagen.

Hierwick, 30. April. Durch die notarielle Aufnahme von 1002 Morgen am vergangenen Donnerstag ist die Gründung der Zuckerfabrik in unserer Stadt nunmehr endgültig festgestellt. Für Nachzeichnungen ist noch eine Frist von 14 Tagen gegeben. Zum provisorischen Kassirer der Gesellschaft ist Kaufmann Düwe, zu dessen Stellvertreter Hauptmann John erwählt.

Naumburg, 1. Mai. In der jüngsten Sitzung der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts wurde der Cigarrenarbeiter Striegel aus Bruchsal in Baden zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er seinen Kameraden Kauly aus Weissenfels aus ganz nichtigem Anlaß mit der Drohung geängstigt hatte, ihn mit dem Messer erstechen zu wollen.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 4. Mai 1877.
Nachdem der Ober-Regierungsath Solger aus dem Verwaltungsgerichte ausgeschieden ist, haben des Königs Majestät mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. v. M. den Regierungsath Nobbe zu Hildesheim zum Bezirks-Verwaltungsgerichts-Director in Merseburg und zum Mitgliede des Bezirks-Verwaltungsgerichts in Erfurt zu ernennen geruht.

† Genien verstarb der als Dirigent der Dom-Orchester, sowie als Componist auch in weiteren Kreisen geschätzte königl. Musikdirector Engel nach längerer Krankheit an einem Lungenleiden.

Nach langer Männer-Turn-Verein wird am Sonntag Nachmittag den Uebergang aus dem Winterlocal nach dem Sommerturnplatz durch ein Anturmen, verbunden mit Aus- und Einzug, festlich begehen. Daß sich hierzu auch die Freunde und Gönner des Vereins zahlreich einfinden, ist im Interesse der Turnerei jedenfalls von hohem Werthe.

Die heutige Männer-Turn-Verein sammelt mit der Versicherung übergeben, daß die selbe nicht etwa das misrathene Stück einer Reihe sei, sondern die vollständig gleichmäßige Größe der übrigen beste. Diese Fennigemmel nun wog genau ganze 9 1/2 Grammm und ergab eine Vergleichung dieses Gewichtes mit dem einer Fennigemmel aus den bekannten Hungerjahren, daß das vorliegende nichte Gebäd noch 1 1/2 Grammm Mindergeicht hatte. Wir sind begierig, wie der betreffende Väder nach dem Wegfall der Wahl- und Erbschaftsteuer ein solches Raubsystem rechtferigen will.

Gute Vormittag passirte ein Pulvertransport aus Würtemberg, 800 Cenner enthaltend, auf dem Wege nach Petersburg den hiesigen Bahnhof. Die Verpackung dieses gefährlichen Stoffes war eine äußerst vorbildliche. Jeder beladene Wagen fuhr zwischen zwei leergehenden, welche letztere gleichzeitig nur den Bremern zum Sitz dienten; schwarze und gelbe Flaggen kennzeichneten

der vom Herrn Professor Weber in Halle angegebene Nasendouche, welche in unsern Apotheken für 2 Mark zu haben ist. Ich habe eine radicale Heilung einer sehr bösarigen Dänä gesehen, bei welcher nur die Nasendouche in Anwendung kam. Die Patientin, in dem Glauben: viel hilft viel, benutzte mit der größten Ausdauer die Nasendouche und ließ sich einerweilse lauwarmes Wasser durch die Nase laufen. Schon nach kurzer Zeit verspürte sie Besserung ihres Uebels, verdoppelte jetzt ihre Mühe und fuhr fort, sich die Nase in der beschriebenen Weise gleichsam unter Wasser zu setzen und hatte das Glück, von ihrer unangenehmen Krankheit vollständig geheilt zu werden.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

In dem anhaltinischen Dorfe Medewitz trug sich vor einigen Tagen ein erschütternder Unglücksfall zu. Die Frau des Handarbeiters A. hatte eine Pistole geladen, um zwischen die auf die Saaterbenien eingeschlungenen Säuben zu schießen. Vor dem Abschießen verriethete die Frau jedoch noch einige häusliche Geschäfte, die geladene Pistole im Fenster liegen lassend. Das in der Stube meilende dritthalbjährige Töchterchen greift nach der Schußwaffe, um damit zu spielen. Auf einmal entladet sich der Schuß, und bringt derselbe dem Kinde oberhalb des Mundes in den Kopf. Augenblicklich trat der Tod ein.

außerdem den Transport und waren an jedem einzelnen Pulverwagen noch besondere Sicherheitsmaßregeln getroffen, sowie Thüren und Fenster durch Lattenschläge vollständig dicht verschlossen. Ein Artilleriecommando begleitet den Ertrag bis zur russischen Grenze.

In letzter Zeit ist man hier selbst Kägen fängern auf die Spur gekommen und findet das räthselhafte Verschwinden einer großen Anzahl Hauskaten hierdurch seine Erklärung.

Heute Morgen erregte der Transport eines Arrestanten von der Herberge in der Saalstraße nach dem Rathshofe nicht geringes Aufsehen. Der von der Creutive Abgefaste war ein fremder Barbier, welcher sich den Anordnungen des Wirthes widersetzt und auch bei seiner Arretirung sich widerpenstig benommen hatte. Da der betreffende Creutivebeamte in diesen Fällen gezwungen ist, Gewalt anzuwenden, so nahm der Transport auf dem Wege nach dem Rathshofe leider einen das Auge der Vorübergehenden wahrhaft beleidigenden Charakter an.

Dienstag den 8. Mai wird Herr Gottfried Waldstedt im Saale des Tivoli, wie wir schon melden, einen Vortrag über „Die Zigeuner“ halten. Herr G. Waldstedt, von dem schon literarische und wissenschaftliche Arbeiten im Deutschen Sprachwart, Deutsche Schaubühne, D. Kunstzeitung, Untere Zeit, Ueber Land und Meer, Hausfreund, Weissenfelder Kreisblatt, Sächsische Provinzial-Zeitung, Halleische Zeitung, Halleisches Tageblatt, Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Ev. Volksschule und Pädagogische Blätter veröffentlicht sind und Beifall angenommen wurden, besitzt nach Berichten aus Halle, Leipzig, Weissenfels, Gera, Zeitz, Berlin, Westpreußen und Magdeburg ein ausgezeichnetes Kennertalent. Namentlich wird in den Berichten über seine Vorträge jugendliche Begeisterung mit schöner Mäßigung gerühmt. Das diese Urtheile keineswegs übertrieben sind, haben wir beim letzten Vortrage des Herrn Waldstedt hier in Merseburg sowohl, als auch durch die Weissenfelder Presse nach einem dort gehaltenen Vortrage über „Friedrich Friclen“ nur bestätigt gefunden. Das gebildete Publikum ist hiermit nochmals auf den Vortrag besonders aufmerksam gemacht.

Städtische Straßenbau-Angelegenheit.

(Eingelant.)
Der Unterzeichnete, welcher bei der betreffenden Sache ganz untheilhaftig ist, erlaubt sich dem Herrn — o — auf sein Eingelant in der letzten Nr. des Correspondenten das Folgende zu erwidern: Wenn ich Hausbesitzer in der Aufsam-Allee, und Beamter wäre, so würde mich die Durchlegung der beabsichtigten Straße durch den Winkel wohl passender erscheinen. Da ich aber nicht nur von der Hälfte, sondern von meinem ganzen Einkommen Steuern zahlen muß, so scheint die Anlegung der neuen Straße durch das deutsche Haus schon deshalb vortheilhafter, weil sie viel billiger und leichter herzustellen ist. Wenn die städtische Verwaltung bei derartigen Anlagen 15 oder 20000 Mk. mehr, als unbedingt nöthig ist, verausgabt, dürfen wir bald in die Lage kommen, anstatt wie jetzt 150, 300 Prozent Steuerzuschlag zahlen zu müssen, was ich als eine Annehmlichkeit nicht ansehen kann.
Ein Steuerzahler.

Aus dem Kreise Merseburg.

Die Rogkrankheit unter den Pferden des Deconomen Otto in Schöden ist erloschen.
Die erste Leherer- und Rectorsstelle zu Schenkowitz, Privatpatronats, ist durch Ableben des seitherigen Inhabers zur Erledigung gekommen.

Aus dem Kreise Quersfurt.

Quersfurt, 1. Mai. In der letzten Sitzung unseres Kreisgerichts wurden verurtheilt die Ziegeldeckergesellen Brunne, Braunsfeld, Köbrig, das Brüderpaar Handarbeiter August und Hermann Nopens zu Gefängnisstrafen von 1 1/2 Jahren bis zu 6 Monaten herab, weil dieselben bei einem öffentlichen Tanzvergnügen im Gasthose „zum Adler“ ohne alle Herausforderung Standal gemacht und den Zimmermann Blume auf seinem Heimwege mitten auf der Straße überfallen und

gemißhandelt hatten. Der Gerichtshof ging überall über das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß nicht unbedeutend hinaus.

Lotterie.

Bei der am 2. Mai begonnenen Ziehung der ersten Klasse 156. Preussischer Klassenlotterie fielen:
2 Gewinne à 9000 Mk. auf Nr. 13465 52378.
3 Gew. à 1500 Mk. auf Nr. 35151 70540 77816.
2 Gewinne à 300 Mk. auf Nr. 68784 77371.

Vermischtes.

* Husten- und Brustleidenden kann der ächte Rheinische Trauben-Brust-Honig als vorzüglich bewährtes Hausmittel empfohlen werden (s. Annonce).
* Der 4. deutsche Gastwirthschaftstag, mit welchem eine Ausstellung von industriellen und gewerblichen Erzeugnissen, Conium- und Bedarfsartikel für den Gastwirthschaftstand verbunden sein wird, soll am 20., 21. und 22. Juni in Breslau abgehalten werden.
* (Daggeßell's Menagerie), gegenwärtig auf der Leipziger Messe aufgestellt, ist an den Pflanzhandlungen in Hamburg verkauft und wird von diesem nach Schluß der Messe übernommen werden. Der weitbekannte bisherige Besitzer giebt das Reiten ganz auf und wird sich irgendwo häuslich niederlassen.
* Greiz. Der umfangreiche Proceß zwischen der Sächsisch-Thüringischen Eisenbahngesellschaft in Vign, und dem Bauunternehmer Herrn Georg Voh ist durch Schiedsgericht in einer für beide Parteien annehmbaren Weise endgültig erledigt worden. Die Schiedsrichter, die königl. preussischen Baumeister Dudenfeld und Stalweit in Magdeburg und Cölar in Halberstadt, haben das außerordentlich umfangreiche und schwierige Material in sorgfältiger Weise geordnet und allen entgegengehenden Zweifeln zum Troste innerhalb der vereinbarten Zeit die Entscheidung zu Stande gebracht.

* Ein junges Liebespaar in Berlin fuhr am Vortage nach dem Müggelsee, ließ sich ein Boot geben, um im Mondlicht eine Spazierfahrt zu machen und kehrte nicht zurück. Am Morgen schwamm auf dem See das einlame Boot, der Hut eines Mannes und ein schwarzes Sammerband. Das Liebespaar ist nun niemals wieder.
* Ueber eine Torpedo-Explosion wird aus Kertich berichtet. Die ganze Küste des Schwarzen Meeres ist durch Torpedos vor einem etwaigen feindlichen Angriff geschützt und daher können Dampfschiffe nur dann ungehindert abfahren oder einlaufen von dieser Küste an Bord haben. Ein englischer Dampfer beobachtete diese Vorsichtsmaßregeln nicht und stieß auf einen Torpedo, welcher explodirte und das Schiff total zertrümmerte, so daß Mannquart und Ladung untergingen.
* Harbe, 29. April. (Braunich, Tagebl.) In Folge einer brieflichen Aufforderung ging der Müllermeister Wiedenbach von hier nach Harbe, um Geld zu holen, kehrte aber nicht wieder zurück. Anderen Tages fanden Arbeiter auf der sommerzudeh Stüdmanen Mithausen einen Leichnam mit gebrochenen Stüdmanen. Nach eingehener Anzeige bei der Ortsbehörde in Sommerdorf wurde die Leiche als die des nicht zurückgekehrten Müllers W. aus Harbe recognoscirt. Nachdem, die am Abend spät von Harbe nach Wulferdsdorf gekommen sind, haben Hülferste geport.

Volkswirthschaftliches.

Die diesjährige Berliner Maschinenausstellung, die nächsten Mittwoch eröffnet werden wird, verpricht ganz gewaltige Dimensionen anzunehmen. Während im Vorjahre überhaupt nur gegen 800 Anmeldeungen erfolgt waren, sind dieses Jahr bereits bis jetzt weit über 600 Anmeldeungen eingetroffen.

Von dem Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten ist eine Verfügung an die Regierungen zu Kienemerber, Posen, Bromberg, Kottin, Posen, Frankfurt a. d. O., Pommern, Magdeburg, Merseburg und Minden erlassen, in welcher darauf aufmerksam gemacht wird, daß Anfangs Mai die Varen der W. andersherren sich zu zeigen pflegen. Die Regierungen werden aufgefordert, durch die betreffenden Landräthe die Besitzer der von W. andersherren betroffenen Grundstücke hieron zu unterrichten, damit vorkommenden Falls Schutz- und Vertilgungsmaßregeln rechtzeitig in Angriff genommen werden.

Am 1. April sind die britischen Colonien dem Welt-Postverein beigetreten. Am 1. Mai folgen die niederländischen, am 1. Juni Japan, am 1. Juli sämmtliche portugiesischen Besitzungen. Der Beitritt Brasiliens und der spanischen Colonien ist in nächster Zeit zu erwarten. Zur übersichtlichen Darstellung dieser Erweiterungen wird jetzt im General-Postamt eine Karte des Welt-Postvereines, des größten Vereines, welcher jemals existirte, ausgearbeitet, mit graphischer Unterzeichnung der beiden Gruppen, in welche er nach der Höhe der Posttage zerfällt.

Sieben ist erlittener:

„Die Pontus-Länder.“

Relieffkarte des Kriegsschauplatzes vom Schwarzen Meere. Zwei ausführliche Karten mit erläuterndem Texte. In der Expedition d. Blattes liegt dieselbe zur Ansicht aus und werden Bestellungen dajelbst entgegengenommen. Preis à Stück 20 Pf.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köhner, Druck und Verlag von Jellig & Köhner.

